

Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein e. V.
Memelstr. 4, 23554 Lübeck

Tel. 0451 408 508 0
info@bsvsh.org, www.bsvsh.org



Infopost für die Mitglieder und Freunde des BSVSH im Februar 2023



Bild: Besuch beim BSV in Hamburg; Mitglieder der Vorstände aus Hamburg und Schleswig-Holstein

Inhaltsverzeichnis

<i>Editorial</i>	3
Neues aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	3
Alt und jung – es wird immer bunter!.....	3
<i>Unsere Blindengeld-Forderungen und ihr Medienecho</i>	5
<i>Telefonische Vorstandssprechstunde</i>	9
<i>Miteinander füreinander</i>	9
Bundesweite Fort- und Weiterbildungsveranstaltung der Koordinationsstelle Bürofachgruppen 2023	9
Vorstandsbesuch in Hamburg	13
Umwelt und Verkehr	14
Wichtige Umfrage zu Ihrer Verkehrssicherheit!	14
Erklärung	14
Das Problem	15
Drei Fragen zum Thema	15
Die Fragen:	16
<i>Kultur Freizeit Termine</i>	18
Der FC St. Pauli lädt zum Goalballschnupperkurs ein	18
Für junge Leute zwischen 16 und 21 Jahre	19
International Camp on Communication and Computers (ICC) in Tschechien	19
NBH-Lesetipp	20
Klöngruppentreffen und Kaffeenachmittage.....	20
Bargteheide.....	20
Elmshorn.....	20
Husum und Umland	21
Kaltenkirchen.....	21
Kiel	21
Lübeck.....	22
Neumünster	22
Rellingen.....	22
Wedel	22
Wesselburen	22
Fachgruppen-Aktivitäten.....	23
Führhunde.....	23
Technik-Gruppe	23
<i>Zu guter Letzt</i>	24
Zum Hören	24
Redaktionsschluss	24
Impressum	24
Unser Spendenkonto.....	24
Jahresbeiträge:	25

Editorial

Nun ist der Februar schon wieder halb vorbei, aber länger sollen Sie nicht warten auf unsere monatliche Infopost. Je später wir sie herausgeben, um so mehr an Informationen sammeln sich an. Darunter auch ganz aktuelle.

Neues aus Vorstand und Geschäftsstelle

Der Vorstand trifft sich monatlich. In seiner Februar-Sitzung standen wie immer sehr viele Themen auf der Tagesordnung. Unter anderem wurde über die Personalentwicklung gesprochen. Abgestimmt wurde die Ausschreibung für die Geschäftsführung. Sie wird Anfang März veröffentlicht.

Zum 1. März bekommt die Landesgeschäftsstelle bereits personelle Verstärkung. Frau Schlieve wird dann unterstützt durch Frau Monika Peters, die bislang als Ergotherapeutin im „Haus am Tremser Teich“ gearbeitet hat. Frau Peters ist ausgebildete Blickpunkt-Auge-Beraterin und war in der Vergangenheit auch bereits mit unserem Info- und Beratungsmobil unterwegs.

Auch unseren Internetauftritt werden wir endlich beherzt anpacken. Darum wird sich künftig Michael Eggers als Teil des Redaktionsteams auch technisch kümmern. Was wir vor allem erleben, ist ein Zuwachs an Kräften. Das gibt uns allen den nötigen Wind unter die Flügel. Zu tun ist ja so unglaublich viel.

Alt und Jung – es wird immer bunter!

Als ich neulich mal wieder Facebook durchstreifte, wurde mir ein Beitrag angezeigt, den ich besonders gern zitiere – mit freundlicher Genehmigung der hier nicht unbekannteren Autorin Alexandra Ohm.

Sie schreibt: „Viele Blinde und auch Sehbehinderte fragen sich oft, warum sie überhaupt in einen Landesverein des DBSV eintreten sollten, da sind doch nur alte Menschen, und die da tun doch auch nichts für mich. Aber ich kann euch zum Beispiel einen Grund nennen. Ich war von Mittwoch bis Sonntag im Aura Hotel Saulgrub zur bundesweiten Bürofachgruppentagung des DBSV. also dem

Dachverband aller Landesvereine. Neben spannenden Seminaren zu ganz vielen unterschiedlichen Themen kam natürlich auch der Austausch nicht zu kurz, und eine Erkenntnis habe ich aus diesem Seminar mitgenommen. Auch wenn man sich in seinem Job, in seinem Arbeitsumfeld, in seiner Umgebung alleine fühlt - man ist nicht alleine. Fast alle haben mit denselben Problemen im Job zu kämpfen. Hier findet man ein Netzwerk, in dem man sich austauschen kann und wo man sich Rat holen kann oder einfach nur ein Ohr findet, das genau weiß, was du meinst, weil er oder sie mit dem gleichen Problem in seinem Job auch zu kämpfen hat. Genau das ist es, was der DBSV mit seinen Landesvereinen anbietet: ein Netzwerk für Gleichgesinnte, die genau dasselbe durchgemacht haben oder gerade durchmachen wie du, die dich einfach verstehen und gegebenenfalls dir einfach nur zuhören, dir zur Seite stehen und mit Rat und Tat und Ideen weiterhelfen. Schon alleine deswegen lohnt sich der Weg in einen Landesverein. Nur wenn wir dort hingehen, kann dieses Netzwerk weiter bestehen bleiben.“ Und da Alex Ohm mit frischem Wind unter den Flügeln von der bundesweiten Fort- und Weiterbildungsveranstaltung der Koordinationsstelle (KS) Bürofachgruppen des DBSV vom 25.-29.01.2023 in Saulgrub zurück war, haben wir sie eingeladen, in dieser Infopost davon zu berichten und ihre Idee zu unterbreiten:

Es kann gut sein, dass wir bald um eine zusätzliche Fachgruppe reicher werden. Unsere Gruppen – ob lokal, regional oder landesweit – sind das Bindegewebe des Vereins. Und je reicher unser Vereinsleben sich entwickelt, umso attraktiver wird der Verein als Zusammenschluss der Alten wie der Jüngeren. Für alle soll Raum und Heimat sein im BSVSH.

Füreinander miteinander weitersehen! Das bleibt unser Wahlspruch. Bleiben oder werden Sie gesund und bringen Sie sich weiter ein!

Das wünscht uns allen Ihr und Euer Vorsitzender

Jürgen Trinkus

Unsere Blindengeld-Forderungen und ihr Medienecho

Erste Hoffnungen hatte uns der Koalitionsvertrag gemacht, mit dem CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in die 20. Legislaturperiode gestartet sind.

Bereits in der Plenarsitzung am 28.09.2022 wurde eine halbe Stunde lang über „Anhebung des Landesblindengeldes und Einführung eines Gehörlosengeldes“ debattiert. Doch da machten die Regierungsparteien einen Rückzieher. Ein SSW-Antrag, der u. a. eine Anhebung des Blindengeldes auf Bundesdurchschnitt forderte, wurde durch einen „Alternativantrag“ auf die lange Prüfbank geschoben.

Der Sozialausschuss nahm sich des Themas an und startete zunächst eine schriftliche Anhörung, zu der neben BSVSH und DVBS 12 weitere Organisationen gebeten wurden. Alle gaben eine Stellungnahme ab; doch der Sozialausschuss wollte sich noch genauer informieren und beraumte für den 9. Februar eine mündliche Anhörung an.

In der Anhörung sprachen sich die Verbände und Organisationen einhellig für den SSW-Antrag aus.

Auch wir hatten Gelegenheit, unsere Position noch einmal einprägsam zu verdeutlichen. Die Anhörung wurde als Videostream live übertragen und kann auch weiterhin abgerufen werden. [Auf unserer Homepage](#) ist der YouTube-Link so gesetzt, dass das Video direkt mit dem Wortbeitrag von Dr. Jürgen Trinkus startet.

Über die schriftliche Anhörung hinausgehend, vertiefte Jürgen Trinkus insbesondere die Argumentation für die künftige Berücksichtigung der Sehbehinderten mit einem Restsehvermögen von 2 - 5 %. Großen Wert legte er ferner auf die Rolle des einkommens- und vermögensunabhängigen Nachteilsausgleichs für die Aufrechterhaltung von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung bei Sehverlust im Alter.

Immer wieder wird gefragt, warum die Blinden einen höheren Nachteilsausgleich als die Gehörlosen bekommen. Sehr eindrucksvoll war die Antwort, die Prof. Ulrich Hase, der ehemalige Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, darauf gab: Blinde haben einen permanenten Assistenzbedarf.

Nun hat der Finanzausschuss zu entscheiden, ob unsere Belange im Kapitel 10.5 des Haushaltsentwurfes berücksichtigt werden. Wir bleiben weiter dran.

Was schon jetzt zu verbuchen ist, wir wurden auch medial sichtbar. Wir fanden Gehör bei der Deutschen Presseagentur. Die Meldungen und Berichte von DPA wurden von vielen Medien übernommen. Wer am 9. Februar die „Lübecker Nachrichten“ aufschlug, konnte diese Überschrift kaum übersehen: [„Mehr Blindengeld gefordert: Schleswig-Holstein Schlusslicht“](#). Auch die Leser von [„ZEIT ONLINE“](#) wurden darauf gestoßen: „Mit 300 Euro im Monat ist Schleswig-Holstein beim Blindengeld derzeit Schlusslicht in Deutschland“, andere Überschrift, aber mit demselben dpa-Text wie zuvor in den LN. Am 8. Februar, dem Tag vor der Anhörung, fand sich dieser Text u. a. auch in folgenden Medien [„Süddeutsche Zeitung“](#), [„Deutsches Ärzteblatt“](#). Den DPA-Text konnten auch die Nutzer von [„Google News“](#), und [„Live Vodafone“](#) lesen. Er lautete: „Mit 300 Euro im Monat ist Schleswig-Holstein beim Blindengeld derzeit Schlusslicht in Deutschland. Mit Forderungen nach einer Erhöhung befasst sich an diesem Donnerstag der Sozialausschuss des Landtags in einer mehrstündigen Anhörung. Dem Parlament liegt ein Antrag des SSW vor, das Landesblindengeld auf das Durchschnittsniveau der Bundesländer anzuheben und eine analoge Regelung für gehörlose Menschen zu schaffen“. Die Koalitionsfraktionen CDU und Grüne wollen prüfen, inwiefern eine Erhöhung möglich ist.

"Eine Anhebung auf 400 Euro würde uns vom Makel des bundesweiten Schlusslichts befreien", erklärte der

Landesvorsitzende des Blinden- und Sehbehindertenvereins Jürgen Trinkus." 470 Euro wären angemessener Bundesdurchschnitt. „Das Blindengeld ist eine freiwillige Leistung des jeweiligen Bundeslandes. Es wird als sogenannter Nachteilsausgleich für Ausgaben gezahlt, die man aufgrund der Behinderung hat - für Haushaltshilfen die Übertragung von Texten in Blindenschrift oder für Hilfsmittel. Mit 685 Euro zahlt Bayern in Deutschland die höchste Summe. Schleswig-Holstein steht mit 300 Euro klar am Ende. Auch das Nachbarland Mecklenburg-Vorpommern zahlt mit 430 Euro deutlich mehr.“

Das Thema ist in Schleswig-Holstein ein politischer Dauerbrenner: Die schwarz-gelbe Koalition (2009 - 2012) hatte das Blindengeld gegen Proteste auf 200 Euro halbiert. Das Nachfolgebündnis aus SPD, Grünen und SSW (2012 - 2017) hob es dann auf 300 Euro an. Das Landesblindengeld sei seit 2013 nicht mehr erhöht worden, erklärte der SSW-Sozialpolitiker Christian Dirschauer. „Angesichts der Kostensteigerungen insbesondere der letzten Jahre ist das ein unhaltbarer Zustand.“ Die Landesregierung müsse hier endlich und vor allem zügig nachbessern. „Mit einem Prüfauftrag, wie ihn die Koalitionsfraktionen vorschlagen, ist es jedenfalls nicht getan.“

Wer gehörlos, nicht aber zusätzlich blind ist, erhalte in Schleswig-Holstein bisher gar keinen Nachteilsausgleich vom Land, kritisierte Dirschauer. „Das ist ungerecht, denn auch gehörlose Menschen müssen teils erhebliche Mehraufwendungen in Kauf nehmen, um gleichberechtigt am Alltagsleben teilhaben zu können.“

Bemerkenswert ist die redaktionelle Verarbeitung des Themas beim [„Kölner Stadt-Anzeiger“](#), wo die Sache in einfacher Sprache erklärt wird: „Die Bundesländer in Deutschland zahlen dabei unterschiedlich viel Blindengeld. Bayern und Hessen zum Beispiel zahlen fast 700 Euro pro Monat. Schleswig-Holstein im Norden zahlt nur 300 Euro.“

„Landesblindengeld – nirgendwo ist es niedriger als in Schleswig-Holstein“ Titelte der „Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag“ in

mehreren seiner Blätter, so auch in der „[Landeszeitung](#)“, online gestellt von Kay Müller am 08.02.2023, 20:00 Uhr.

Der Journalist Kay Müller ist am Tag vor der mündlichen Anhörung nach St. Peter-Ording gefahren, um sich mit Regina Thoms-Zander zu unterhalten. Es sei gesagt, dass der SH Zeitungsverlag in seiner App und auch auf der Web-Oberfläche auch eine Vorlesefunktion für die Artikel anbietet.

Was auf den Journalisten besonderen Eindruck machte: Regina Thoms-Zander „... nimmt sechs Stunden Fahrt von ihrem Wohnort St. Peter-Ording nach Kiel auf sich, um bei der Sitzung des Sozialausschusses im Landtag dabei zu sein...“

Kay Müller war in Begleitung des Fotografen Michael Staudt zu Regina Thoms-Zander gekommen, weshalb der Artikel auch überzeugend bebildert ist.

„Thoms-Zander hat das Glück, dass ihr Mann Rüdiger sehen kann, und ihr viele Dinge des Alltags erleichtert. Aber sie möchte unabhängig bleiben. Und dann sagt sie einen besonderen Satz: „Je unabhängiger man sein will, desto teurer wird das Leben.“ Das gelte gerade für Alleinstehende, die etwa Hilfe beim Putzen oder Einkaufen benötigen. „Das kostet alles.“

„Drei Szenarien für ein neues Landesblindengeld“ erkennt der SHZ-Artikel:

Schwarz-Grün hat im Koalitionsvertrag vereinbart, das Landesblindengeld zu erhöhen. „Über die Höhe entscheidet der Landtag“, heißt es aus dem Sozialministerium von Aminata Touré (Grüne). Auf Bitten der Fraktionen gebe es drei Modelle: Eines, das sich auf den nächsthöheren Wert des Landes Brandenburg bezieht; eines, das eine Anpassung unter Berücksichtigung des „allgemeinen Inflationsausgleichs“ vorsieht; und eines, das das Landesblindengeld auf den bundesweiten Mittelwert vorsieht.

Jürgen Trinkus

Telefonische Vorstandssprechstunde

Wer mit dem Vorsitzenden und weiteren Vorstandsmitgliedern sprechen möchte, wähle sich am 07.03.2023 ab 17:00 Uhr über die Rufnummer **089 217 044 888** ein.

Für diejenigen, die mit dem von uns genutzten Telefondienst noch nicht vertraut sind, hier einige Erklärungen. Im Rahmen der sprachgeführten Anmeldung werden keine persönlichen Daten der Anrufer gespeichert. Damit wir uns finden, muss die verabredete PIN genutzt werden. Sie lautet **100623#**. Das ist das Datum der Mitgliederversammlung.

Sie werden auch gebeten, Ihren Namen anzusagen. Das hat allein den Sinn, dass die anderen Teilnehmer erfahren, wer kommt und wer geht.

Miteinander füreinander

Bundesweite Fort- und Weiterbildungsveranstaltung der Koordinationsstelle Bürofachgruppen 2023

des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. vom 25. bis 29.01.2023 im Aura-Hotel Saulgrub

Nach 3-jähriger Pause konnte diese Veranstaltung endlich wieder stattfinden.

Ca. 45 Teilnehmende trafen sich dieses Jahr wieder im schönen Saulgrub bei winterlichen Temperaturen, um gemeinsam zu lernen, Spaß zu haben und sich miteinander auszutauschen.

Nachdem ich mich Entschlossen hatte, mich endlich auch einmal anzumelden, war ich doch sehr gespannt, ob diese Veranstaltung tatsächlich so gut ist, wie mir schon oft zugetragen wurde.

Nach einer pünktlichen Ankunft in Saulgrub und dem ersten gemeinsamen Abendessen trafen sich alle im Seminargebäude zum

ersten Kennenlernen. Viele neue, aber auch bekannte Stimmen durfte ich dort hören, und ich ahnte, das würde eine interessante Veranstaltung werden.

Die neugewählte KS-Leitung eröffnete mit viel Scharm und gekonnt die Tagung und die Referenten stellten sich und ihre Workshops vor.

Nach dieser Vorstellung hätte ich am liebsten alle Workshops belegt, aber die Entscheidung, die wir bei der Anmeldung treffen sollten, stand fest.

Danach war erst einmal Feierabend und fröhliches Beisammensein.

Am Donnerstagvormittag ging es in die einzelnen Workshops.

Ich selbst hatte mich im Vorwege für die erstmals angebotenen rotierenden Workshops entschieden. Es waren: „Fit am Arbeitsplatz“, „Barrierefreie Word Dokumente erstellen“ und „Achtsamkeit zu Stress und Lebensbewältigung“.

Die festen Tagesworkshops fanden zu den Themen „Beziehung! Gestalten oder verwalten“, „Ressourcensauger und andere Fabelwesen - bitte nicht füttern“ und der dritte Workshop lautete „Keine Panik! – Mit Sprechangst und Lampenfieber umgehen lernen“.

Am Donnerstag fing unsere kleine Fünfergruppe mit „Fit am Arbeitsplatz“ an.

Die Referentin verstand es mit viel Witz und Spaß zu animieren und zeigte uns tolle Übungen, wie wir an unserem Arbeitsplatz den Verspannungen entgegenwirken können, ohne groß den Arbeitsbereich verlassen zu müssen, aber auch, wie wir einem Konzentrationstief durch kleine Dehnübungen entfliehen und den Kreislauf wieder in Schwung bringen.

Dieser Tag ist so schnell vergangen und ich hätte gern noch mit Sabine weiter gemacht.

Am Freitag standen die barrierefreien Word-Dokumente auf unserem Stundenplan. Dazu trafen wir uns im hauseigenen EDV-Raum.

In diesem Workshop hatte ich einen Aha-Effekt, denn ich merkte, dass viele Arbeitnehmer mit einer Sehbehinderung mit ganz ähnlichen Problemen zu kämpfen haben. Ich war echt froh, dass ich eigentlich doch gar nicht allein vor den vielen beruflichen Hindernissen stehe; fast alle kämpften mit denselben Sorgen und Ängsten.

Im praktischen Teil dieses Workshops haben wir an einer vorgefertigten Word-Datei viele Tastenkombinationen kennen gelernt, um schnell ein barrierefreies Dokument zu erstellen. Aber nicht nur barrierefrei uns zuliebe, sondern auch für unsere Sehenden Kollegen ist so eine Datei praktisch, denn auch sie können sich viel besser Orientieren. Es entsteht also für alle Seiten eine Win-Win-Situation. Und schon war der zweite Workshop-Tag Vergangenheit.

Am letzten Tag stand „Achtsamkeit zu Stress und Lebensbewältigung“ auf dem Programm.

Was ich persönlich erst einmal an dieser Stelle sagen möchte: Ich fand es großartig, dass diese Referentin selbst eine starke Hörbehinderung hat und diese Kombination von Seh- und Hörbehinderung war eine schöne Erfahrung, die alle Teilnehmenden mit der Referentin zusammen ganz toll gemeistert haben.

Achtsamkeit bekam für mich persönlich in diesem Zusammenhang eine warme Bedeutung, denn im Laufe des Workshops waren die jeweiligen Behinderungen absolut unerheblich. Fängt da nicht Inklusion an?

Mit kleinen Übungen bekamen wir einen Eindruck davon, was Meditation mit Körper und Geist machen kann und welche verschiedenen Formen und Arten von Meditation es gibt.

Auch dieser Tag war viel zu schnell vorbei und schon trafen wir uns wieder in der großen Runde, um ein Resümee zu ziehen.

Die Workshops wurden abschließend noch einmal von den Teilnehmenden in eigenen Worten beschrieben, die KS-Leitung gab einen Ausblick auf das kommende Seminar 2024, und ganz am Ende gab es einen Gänsehautmoment, als bei einem Song, der Bereits zu Eröffnung der Veranstaltung aus den Boxen kam, spontan von allen Teilnehmenden rhythmisch mit geklatscht wurde, „Ein hoch auf uns“ von Andreas Bourani“. Ja, wir sind alle zu einer großen Gemeinschaft gewachsen, auf die wir alle stolz sein konnten. Dieses Gefühl zeigte sich in diesem einzigartigen Moment.

Auf der langen Rückfahrt in unser schönes Schleswig-Holstein hatte ich genügend Zeit, mir über die Veranstaltung und meine gewonnenen Erkenntnisse Gedanken zu machen und daher habe ich Jürgen Trinkus angeschrieben.

Ich mag nicht mehr allein gegen berufliche Windmühlen ankämpfen. Ich mag nicht mehr das Gefühl haben, allein dem Fortschritt der Digitalisierung gegenüber zu stehen.

Ich träume von einem Netzwerk, in dem man sich austauschen und stärken, gemeinsame Lösungen erarbeiten kann und gemeinsam für unsere berufliche Zukunft unter dem Dach des BSVSH Strategien entwickelt.

Ich wünsche mir für uns ganz viele Seminare, die uns für unseren Arbeitsalltag Erleichterung oder Stärkung bringen, und wenn jemand eine imaginäre Schulter braucht, auch den nötigen Zuspruch.

Daher würde ich gern die Bürofachgruppe Schleswig-Holstein wieder aufleben lassen, denn nichts ist schlimmer, als sich allein zu fühlen.

Bist Du also berufstätig und willst Dich mit anderen austauschen, oder hast Du berufliche Hürden, an denen Du zurzeit verzweifelst,

dann melde Dich erst einmal privat bei mir. Alles wird selbstverständlich vertraulich behandelt.

Wenn ich dann sehe, dass wir eine Fachgruppe auf die Beine stellen können, also dass sich der Aufwand lohnt, dann werde ich alles Nötige bei unserem Landesvorstand in die Wege leiten.

Ich entschuldige mich für den sehr langen Bericht, aber ich glaube, dass man aus meinen Worten auch lesen kann, wie außerordentlich beeindruckend und nachhaltig die zurück liegenden Tage waren.

Alexandra Ohm

Vorstandsbesuch in Hamburg

Miteinander füreinander weiter sehen! – diesen unseren Leitgedanken wollen wir auch in den Beziehungen zum Rest der DBSV-Familie pflegen. Daher hatten wir auch eine Einladung zu unserer Timmendorfer Klausur im Oktober nach Hamburg geschickt. Wir hatten im Oktober einen angeregten Gedankenaustausch und erfuhren von Heiko Kunert und Melanie Wölwer, die zu unserer Klausur aus dem BSV Hamburg gekommen waren, viel Anregendes. Und wir bekamen eine Einladung ins Louis-Braille-Center (LBC), die wir am 19. Januar wahrnahmen.

Norbert Stolte, Karl Küppers, Alexandra Richter, Regine Planer-Regis, Ursula Kleinert und Jürgen Trinkus nahmen an der Exkursion teil.

Wir besichtigten die Hilfsmittelausstellung, befragten dem Informatiker Thomas Mayer und die Fundraiserin Lydia Wiebalk. Abschließend saßen wir mit Geschäftsführer Heiko Kunert, dem stellvertretenden Landesvorsitzenden André Rabe, Vorstandsmitglied Olga Warnke und Mitgliedern von Bezirksgruppenleitungen zusammen. Wir redeten von Zukunftsprojekten und aßen schmackhaft zubereiteten Grünkohl.

Der persönliche Kontakt auf der Arbeitsebene ist geknüpft. Wenn wir Fragen haben, wissen wir jetzt kompetente Ansprechpartner in Hamburg. Und wir wollen uns revanchieren, was nicht so einfach werden wird.

Jürgen Trinkus

Umwelt und Verkehr

Wichtige Umfrage zu Ihrer Verkehrssicherheit!

Um eine Straße sicher überqueren zu können, benötigen blinde und sehbehinderte Menschen, aber auch Menschen mit Rollstuhl bestimmte Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Im Fachjargon heißt das dann z.B. "Überquerungsstelle mit differenzierter Bordhöhe".

Hier soll es nun Veränderungen geben, um die Situation für Rollstuhlfahrende bequemer zu machen. Dies könnte für blinde Menschen eine Verschlechterung darstellen. Im Namen von Dietmar Böhringer, Experte auf dem Gebiet des barrierefreien Gestaltens von öffentlichen Verkehrswegen bitten wir Sie darum, drei Fragen zum Thema zu beantworten.

Erklärung

Die „Überquerungsstelle mit differenzierter Bordhöhe“ wurde geschaffen, damit sowohl Rollstuhlnutzer als auch blinde Menschen wichtige Straßen besser überqueren können: Rollstuhlnutzer bekommen eine schmale Rampe von der Straße auf den Gehweg (eine „Nullabsenkung“), blinde Menschen bekommen eine schmale speziell gestaltete Querungsstelle mit einer deutlich ertastbaren 6 cm hohen Kante, außerdem quer über den Gehweg einen „Auffindestreifen“ in Noppenstruktur, der sie dorthin führt und ein „Richtungsfeld“, das die Querungsrichtung genau anzeigt. Derartige

Überquerungsstellen werden gegenwärtig überall in Deutschland gebaut.

Mit Rücksicht auf leistungsschwache Rollatornutzer darf die Rampe der Nullabsenkung nicht steil sein, sondern muss eine möglichst geringe Neigung haben.

Damit blinde Menschen nicht versehentlich in die Nullabsenkung hineingehen, ist diese mit einem „Sperrfeld“ abgesichert. Es besteht aus Bodenindikatoren mit Rippen, die diese Rampe „sperren“.

Das Problem

Dieses Sperrfeld ist schon bei normalen Wetterbedingungen nicht gut wahrzunehmen, vor allem bei Streusplitt und Herbstlaub jedoch mit dem Blindenstock ausgesprochen schlecht zu erkennen. Gerät ein blinder Mensch nun versehentlich in diese Nullabsenkung, muss der Bordstein ihn noch warnen (er kann ihn vorn an der Rampe mit seinem Stock ertasten). Es besteht sonst die Gefahr, dass er in den laufenden Fahrzeugverkehr gerät.

Damit der Bordstein links oder rechts von der Rampe noch sicher erfasst werden kann, muss die Rampe sehr schmal sein – eben nur so breit, wie es unbedingt notwendig ist.

Nun ist vorgesehen, diese Rampe von bisher 90 bzw. 100 cm auf 180 cm praktisch zu verdoppeln. Dies macht die Situation für Rollstuhl- und Rollatornutzer bequemer und es ist auch möglich, dass zwei Rollstühle nebeneinander die Rampe befahren.

Andererseits ist diese breite Rampe von blinden Menschen noch schwieriger zu erkennen.

Bei Mittelinseln ist die Forderung der neuen Europeanorm nach einer verbreiterten Nullabsenkung besonders stark. Bei der aktuellen Umfrage geht es jedoch ausschließlich um die Nullabsenkungen am Straßenrand. Diese können für blinde Menschen die am schwersten wiegenden Probleme provozieren.

Die Rückmeldung von Rollstuhl-Nutzern, mit denen bisher die Situation erläutert wurde, war eindeutig: Wenn die Verbreiterung

der Nullabsenkung Ängste oder Gefahren für blinde Menschen provoziert, verzichten Sie gerne auf die Annehmlichkeit einer breiten Rampe und fahren eben, falls notwendig, nicht neben, sondern hinter einem anderen Rollstuhlnutzer durch diese Engstelle.

Drei Fragen zum Thema

Bitte nehmen Sie sich nun ein paar Minuten Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten. Stellen Sie sich dabei nicht eine optimale sommerliche Situation mit sauber gekehrten Bodenindikatoren vor, die normalerweise mit dem Blindenstock wahrgenommen werden, sondern einen „Worst Case“: Sie gehen z. B. an einer Straße entlang, auf der viel Streusplitt liegt und treffen auf eine 1,80 m breite Nullabsenkung.

Sie können die Fragen auf unterschiedliche Weise beantworten

Senden Sie die Antwort-Nummern der drei Fragen und ihr Bundesland an Dietmar Böhringer, E-Mail an dietmar.boehringer@boehri.de

oder SMS, Tel. (0162) 909 51 42. Dietmar Böhringer ist anerkannter Experte auf dem Gebiet des barrierefreien Gestaltens von öffentlichen Verkehrswegen. Er gestaltete bereits richtungsweisende DIN-Normen (u. a. DIN 18024) aktiv mit.

Sie können Herrn Böhringer auch anrufen:
Tel. (07152) 616 084.

Die Fragen:

Frage 1

Welche der fünf Aussagen würde am ehesten für Sie zutreffen, wenn die Nullabsenkung bei getrennten Querungen von der bisherigen Breite von 90 bis 100 cm auf 180 cm verbreitert würde?

1. Diese Verbreiterung würde für mich überhaupt kein Problem darstellen

2. Diese Verbreiterung würde für mich die Situation etwas erschweren und etwas mehr Aufmerksamkeit erfordern.
3. Diese Verbreiterung würde für mich die Situation deutlich erschweren: Ich müsste mich stärker konzentrieren, müsste langsamer gehen.
4. Diese Verbreiterung würde mich erheblich verunsichern.
5. Diese Verbreiterung wäre eine Gefahr für mich. Ich hätte die Angst, irgendwann versehentlich auf die Straße zu treten und in den laufenden Fahrzeugverkehr zu geraten.

Frage 2

Sie sind...

1. blind ohne Sehrest
2. hochgradig sehbehindert (blind mit Sehrest)
3. Sehbehindert
4. nicht behindert

Frage 3

Die beschriebenen „Überquerungsstellen mit differenzierter Bordhöhe“

1. sind mir bisher noch nicht begegnet
2. habe ich bisher selten erlebt
3. begehe ich regelmäßig.

Frage 4

In welchem Bundesland leben Sie?

Gerne dürfen Sie eigene Gedanken oder Überlegungen ergänzen. Interessant wären z. B. Berichte darüber, in welchen Situationen Sie schon versehentlich auf die Straße getreten sind. Sollten Sie selbst schon in einen Verkehrsunfall verwickelt worden sein oder von Verkehrsunfällen blinder Menschen im Bekanntenkreis erfahren haben, wären auch dazu Berichte wichtig.

Diesen Text haben wir in der Version übernommen, wie sie vom BSVH dankenswerterweise aufgearbeitet worden ist.

Kultur Freizeit Termine

Der FC St. Pauli lädt zum Goalballschnupperkurs ein

Der FC St. Pauli startet sein Goalballangebot neu und schafft damit wieder mehr Raum für Bewegung und Begegnung. Das inklusive Angebot richtet sich an alle Menschen mit und ohne Sehbeeinträchtigung.

Goalball ist eine paralympisch anerkannte Sportart, bei der du dich sportlich sowie persönlich weiterentwickeln kannst. Dich erwartet eine Hallenballsportart, die in Hamburg nur einmal vertreten ist. Im Vergleich zu anderen Goalballmannschaften in Deutschland und weltweit stehen wir noch am Anfang. Wir fokussieren den Auf- und Ausbau einer Goalballmannschaft und möchten ein leistungsfähiges sowie inklusives Team für die Spieltage der 1. / 2. Bundesliga entwickeln. Vielfalt leben und Chancen geben ist uns für den gesunden Erfolg sehr wichtig.

Der Goalballschnupperkurs findet am 27.03.2023 um 18:00 Uhr in der Sporthalle des Bildungszentrums für Blinde und Sehbehinderte, Borgweg 17a, 22303 Hamburg, statt. Wir laden dich herzlich dazu ein, den Goalballsport kennen zu lernen und auszuprobieren. Melde dich dazu einfach über unsere E-Mail-Adresse:

tor-goalball@stpauli-tuga.de

bis zum 24.03.2023 an. Falls ein Assistenzbedarf besteht, bitten wir darum, uns diesen mitzuteilen.

Die Veranstaltung ist mit ÖPNV (U-Bahn Borgweg) gut zu erreichen. Wir planen spätestens um 21:00 Uhr den Goalballschnupperkurs zu beenden. Wir nehmen uns Zeit, deine Fragen zu beantworten und freuen uns auf dich, deine Stärken und gern auch über mitgebrachte Gäste.

Falls du nicht spielen, aber uns trainieren möchtest: Wir suchen noch einen Trainer oder eine Trainerin.

Alexandra Ohm

Für junge Leute zwischen 16 und 21 Jahre

International Camp on Communication and Computers (ICC) in Tschechien

IT-Kenntnisse vertiefen und internationale Freundschaften schließen
Vom 17. bis 26. August 2023 wird das University Center Telč, Tschechien der „Place to be“ für sehbeeinträchtigte Jugendliche (Alter 16 bis 21 Jahre) aus ganz Europa sein. Kultur genießen, PC-Kenntnisse vertiefen, internationale Freundschaften schließen und ganz nebenbei die Englischkenntnisse aufpolieren: Das alles ist möglich beim *International Camp on Communication and Computers (ICC)*.

Das inzwischen 27. Camp kehrt nach zwei reinen Online-Events in den letzten Jahren zu einer „face to face“-Veranstaltung zurück. Zehn Tage voller realer Begegnungen, technischer, sozialer und kultureller Workshops sowie ein spannendes Freizeitangebot auf dem Areal der Masaryk University in Telč. Veranstalter ist in diesem Jahr das „Teiresias Centre Brno“ in Brno, Tschechien.

Das deutsche Team, Teilnehmende und Betreuer*innen, wird vom Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS, <https://www.dvbs-online.de/>) zusammengestellt. Auskünfte zum Bewerbungsverfahren, zu Teilnahmebedingungen und zum Ablauf des ICC erteilen die nationale Koordinatorin, Ursula Weber, unter der mobilen Nummer 0171/1 22 26 00 oder per E-Mail (weber@dvbs-online.de) und die Koordinatorin Öffentlichkeitsarbeit des DVBS, Petra Krines (Tel.: 06421 9488813, Mail: krines@dvbs-online.de). Camp-Sprache ist Englisch.

Die Kosten belaufen sich auf 540 € ohne Anreise. Finanzielle Unterstützung ist möglich. Die Teilnehmer*innen des ICC schwärmen von diesem coolen Camp.

Interesse? Dann einfach informieren, anmelden und im August 2023 die Koffer packen!

NBH-Lesetipp

Das Buch der Robben, von Petra Deimer-Schütte

Untertitel: Abenteuer in Arktis und Antarktis

Wer alles über Robben, ihre Lebensbedingungen und Lebensräume (von der Nordsee bis zur Antarktis) erfahren will, muss Petra Deimers Robbenbuch lesen. Spannend und kenntnisreich berichtet sie über die Meeressäugetiere, über Robbenpopulationen, den Fang, das Washingtoner Artenabkommen und den Antarktisvertrag.

Verlag: Hamburg: Rasch u. Röhring, 1987

Sprecherin: Traute Furthner

NBH Nr. 45408, Spielzeit: 584 Minuten

Klöngruppentreffen und Kaffeemittage

Für die Organisation der Klönschnack-Treffen bitten die AnsprechpartnerInnen um vorherige Anmeldung, damit alle Teilnehmenden gut umsorgt sein können. Kontaktdaten erhalten Sie über die Vereinsgeschäftsstelle unter info@bsvsh.org oder Telefon 0451 408 508 0.

Bargteheide

Ansprechpartnerin: Annegret Walter

Regelmäßige Treffen jeden ersten Freitag im Monat im Stadthaus Bargteheide.

Elmshorn

Ansprechpartnerin: Ursula Kleinert

regelmäßige Treffen jeden 2. Dienstag im Monat in der DRK-Begegnungsstätte, Gärtnerstraße 12, Elmshorn.

Husum und Umland

Gruppensprecherinnen: Elka Andresen und Regina Thoms-Zander, allgemeiner Informationsaustausch von Blinden und Sehbehinderten untereinander;

regelmäßige Treffen in Dragseths Gasthof, Zingelstr. 11, Husum.

Kaltenkirchen

Ansprechpartnerin: Elke Ziehm

Regelmäßige monatliche Treffen im Mehrgenerationenhaus, Am Markt 2, 24568 Kaltenkirchen.

Kiel

Senioren-Nachmittag in der Begegnungsstätte, Melanchthonstraße Nähe Südfriedhof - Buslinien: 51, 52 und 82;

Wir werden uns jeden ersten Mittwoch im Monat zu einem fröhlichen Miteinander treffen. Es bleibt viel Zeit sich kennen zu lernen, und vor allem sich über Themen rund um die Sehbehinderung auszutauschen.

Am 1. März wollen wir ein paar Themen sammeln, um unseren Seniorennachmittag ein wenig zu strukturieren.

Beginnen wollen wir um 14:30 Uhr, das ungefähre Ende liegt dann zwischen 16:30 und 17:00 Uhr.

Melden Sie sich bitte bis vor dem Wochenende vor unserem gemeinsamen Seniorennachmittag bei mir an, um die Teilnehmerzahl einschätzen zu können.

Petra Drodofsky Tel.: 0431691531

E-Mail: p.drodofsky@t-online.de

Ich freue mich auf Sie!

Lübeck

Ansprechpartnerin: Dr. Stefani Hettmer

Regelmäßige Treffen am letzten Mittwoch im Monat oder nach Absprache,

jeweils um 15:00 Uhr im Café Steinhäuser, Am Burgfeld 3, Lübeck.

Neumünster

Ansprechpartnerin: Renate von Leszczyński

Gemeinsames Kaffeetrinken am 24. März 2023 um 15:00 Uhr im Restaurant in der Stadthalle „Johann & Amalia“, Kleinflecken 1, 24534 Neumünster.

Anmeldungen bitte eine Woche vorher.

Rellingen

Ansprechpartnerin: Erika Kirschnick

Regelmäßige Treffen nach Absprache;

neuer Treffpunkt ab Januar 2023:

DRK-Begegnungsstätte „Haus Rosenkamp“, Rosenkamp 21, 25462 Rellingen.

Wedel

Ansprechpartnerin: Renate Kokartis

Regelmäßige Treffen in der DRK-Begegnungsstätte,
Rudolf-Höckner-Str. 6, 22880 Wedel.

Wesselburen

Ansprechpartnerin: Frau Sternhagen

Die Gruppe trifft sich regelmäßig am letzten Freitag im Monat im
Rathaus Wesselburen

Fachgruppen-Aktivitäten

Führhunde

Kontakt per Mail an fuehrhunde@bsvsh.org;

Telefonkonferenz jeden 1. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr unter
folgenden Einwahldaten: Tel. 089 217 044 888, Pin: 020608#

Technik-Gruppe

Ansprechpartner*innen: Manja Weiß mit Orga-Team Bettina
Wagner, Bernd Leitz und Alexandra Richter.

Kontakt unter technik@bsvsh.org

Zu guter Letzt

Zum Hören

Die Audioausgabe unserer Infopost finden Sie auf DBSV-Infoform sowohl auf der CD, auf der DBSV Webseite oder in der DBSV App. Auf allen guten Podcast-Kanälen finden Sie auch **MoinSeHn**. Die aktuelle Ausgabe erscheint hier immer am 1. des Monats.

Redaktionsschluss

Der 5. jedes Monats, ausgenommen in Ferienzeiten.

Impressum

Diese Infopost wird herausgegeben vom Vorstand des Blinden- und Sehbehindertenvereins Schleswig-Holstein e. V.

vorstand@bsvsh.org,

Vorsitzender: Dr. Jürgen Trinkus, Memelstr. 4, 23554 Lübeck

Kontakt zur Landesgeschäftsstelle:

info@bsvsh.org, Tel. 0451 408 508 0

Kontakt zu den Medienmachern über redaktion@bsvsh.org

Unser Spendenkonto

Postbank Hamburg

IBAN: DE92 2001 0020 0082 6152 08

BIC: PBNKDEFF200

Jahresbeiträge:

Ordentliche Mitglieder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres	beitragsfrei
Ordentliche Mitglieder ab dem 19. Lebensjahr	84,00 €
Von den Mitversicherten in der Kollektivversicherung:	
Privathaftpflicht-Versicherung:	52,00 €
Hundehaftpflicht-Versicherung (je Hund):	52,00 €
Privat- und Hundehaftpflicht-Versicherung:	104,00 €

Konto der Landesgeschäftsstelle (auch Beitragskonto):
Evangelische Bank eG

IBAN: DE14 5206 0410 0006 4165 94, BIC: GENODEF1EK1